

»Allez les boules«

Anlässlich des 100. Geburtstags von Ernst Hermanns treten sieben ehemalige Schüler aus seiner Zeit als Akademieprofessor in einen künstlerischen Dialog mit dem Werk Hermanns'.

Im Kloster Bentlage, im Kunstmuseum Gelsenkirchen und in der Kunsthalle Recklinghausen wird dieser Dialog mit je eigenen Schwerpunkten in einer ausführlichen Ausstellungsreihe präsentiert. Als Kooperationspartner würdigt außerdem das Museum DKM in Duisburg (mit der Stiftung Ernst Hermanns-Archiv) das Gesamtwerk Ernst Hermanns' in einer eigenen Übersichtsausstellung und stellt es Werken seiner Zeitgenossen gegenüber.

14.09. bis 02.11.2014

Allez les boules #1: »... die Weite und der Raum ...«
Ausstellung im Kloster Bentlage, Rheine
Eröffnung: 14.09.2014, 11 Uhr

09.12.2014

Münster Lectures – Prof. Dr. Erich Franz, Prof. Dr. Gottfried Boehm und Prof. Dr. Georg Imdahl im Gespräch über Ernst Hermanns | Kunstakademie Münster
Beginn: 18 Uhr

13.12.2014 bis 26.04.2015

Raum, Statik und Bewegung. Der Plastiker Ernst Hermanns
Ausstellung im Museum DKM, Duisburg

01.02. bis 19.04.2015

Allez les boules #2: »... räumliche Kraftfelder ...«
Ausstellung in der Kunsthalle Recklinghausen
Eröffnung: 01.02.2015, 11 Uhr

01.02. bis 19.04.2015

Allez les boules #3: »... Standpunkte ...«
Ausstellung im Kunstmuseum Gelsenkirchen
Eröffnung: 01.02.2015, 12:30 Uhr

Ein ausdrücklicher Dank gilt allen Förderern und Partnern:



KLOSTER BENTLAGE RHEINE
Wir bewegen Kunst.

Museum DKM



Kloster Bentlage Allez les boules #1

»(Die einzelnen Komponenten) müssen dem Raum entsprechen, den sie schaffen, nur dann wird die gewusste Weite zu einer vorgestellten Weite.« (Ernst Hermanns)

Mit dem Slogan »Wir bewegen Kunst« gibt das Kloster Bentlage in Rheine der Kunst viel Raum, sei es in der großzügigen Scheune, im erhabenen Dormitorium, in den lichten Salons oder im schlchten Kreuzgang. Nicht zu vergessen das weitläufige Klostergelände, das außer für Veranstaltungen auch für Performances und Installationen offen ist. Seit Mitte der 1990er Jahre wird in den Wechselausstellungen vor allem Gegenwartskunst aus allen künstlerischen Sparten gezeigt: Zeitgenössisch, zeitkritisch, zeitlos, anregend, überraschend und bewegend.

Unter dem Titel »... die Weite und der Raum ...« nehmen die sieben ehemaligen Schüler Hermanns' die räumlichen Anregungen von Kloster Bentlage auf und positionieren ihre Arbeiten von der Ökonomie ausgehend über Innen- und Außenraum bis ins Haupthaus des Klosters, wo sie im Dormitorium auf die Kompositionen Hermanns' treffen. Im Kreuzgang findet der Besucher Fotos, Aufzeichnungen und Skizzenbücher, die die gemeinsame Zeit an der Kunstakademie anschaulich dokumentieren.



14.09. bis 02.11.2014
Di - Sa 14 - 18 Uhr, So und feiertags 10 - 18 Uhr

Kloster Bentlage
Bentlager Weg 130 | 48432 Rheine
+49 5971 918400 | info@kloster-bentlage.de
www.kloster-bentlage.de

13.12.2014 bis 26.04.2015
Sa und So 12 - 18 Uhr; Mo - Fr nach Vereinbarung;
jeden ersten Freitag im Monat und feiertags 12 - 18 Uhr
Museum DKM | Güntherstraße 13-15 | 47051 Duisburg
+49 203 93555470 | mail@museum-dkm.de
www.museum-dkm.de

Museum DKM Raum, Statik und Bewegung

»Wenn mehrere Einzelformen in Bezug zueinander treten, entsteht eine Raumspannung von Körper zu Körper. Der Raum wird als verbindender Teil der Plastik einbezogen und erhält eine neue Bedeutung.« (Ernst Hermanns)

Seit der Eröffnung des Museum DKM gehören Werke von Ernst Hermanns zur Dauerausstellung des Hauses. Hier stehen sie im Kontext deutscher und internationaler Bildhauerei nach 1945. In der Stiftung Ernst Hermanns-Archiv, die der Stiftung DKM angegliedert ist, befinden sich über 50 Prozent seines Gesamtwerks einschließlich des Nachlasses. So wie sich das Werk von Hermanns erst in der Bereitschaft zur Stille und Konzentration erschließt, erfordert die gesamte Sammlung des Museums einen kontemplativen Zugang. Sie verbindet unterschiedliche Bereiche aus 5.000 Jahren Kunst- und Kulturgeschichte.

Mit seinen »mehrformigen Plastiken«, die Ernst Hermanns seit den 1960er Jahren entwickelte, schuf er sich eine herausragende bildhauerische Position in Deutschland. Die von Prof. Dr. Erich Franz kuratierte Ausstellung zeichnet an wichtigen Werkbeispielen nach, wie sich die Einzelformen immer mehr zu klar geometrischen Formen reduzieren und die räumlichen Konstellationen an Bedeutung gewinnen. Nur wenige Künstler gaben dem Raum eine so eigenständige Substanz wie Hermanns. Die Ausstellung setzt sein einzigartiges Œuvre in Dialog mit vergleichbaren Positionen der internationalen Moderne, darunter Alberto Giacometti, Donald Judd, Hans Arp oder Norbert Kricke.



14.09. bis 02.11.2014
Di - Sa 14 - 18 Uhr, So und feiertags 10 - 18 Uhr

Kunstmuseum Gelsenkirchen
Horster Straße 5 - 7 | 45897 Gelsenkirchen
Große-Perdekamp-Straße 25 - 27 | 45657 Recklinghausen
+49 209 169 4361 | kunstmuseum@gelsenkirchen.de
www.kunstmuseum-gelsenkirchen.de

Kunstmuseum Gelsenkirchen Allez les boules #2

»Die Grundfläche bedeutet so etwas wie den menschlichen, wie meinen Standpunkt oder Ort. Sie ist begrenzt und also für mich überschaubar.« (Ernst Hermanns)

Die Geschichte der 1950 im ehemaligen Hochbunker am Hauptbahnhof eröffneten Kunsthalle ist eng mit der Künstlergruppe »junger westen« verwoben. Als der Zweite Weltkrieg endete, stand auch Recklinghausen vor einem absoluten Neubeginn aller Ausstellungs- und Sammlungstätigkeit. Bereits 1947 lud Franz Große-Perdekamp, der spätere Kunsthallendirektor, Künstler des rheinisch-westfälischen Raums zu Ausstellungen ein und ermutigte sie, sich als Gruppe zu konstituieren. So entstand ein Jahr später um Gustav Deppe, Thomas Grochowiak und Emil Schumacher, Heinrich Siepmann, Hans Werdehausen und eben auch Ernst Hermanns, der einzige Bildhauer unter den genannten, die Künstlergruppe »junger westen«, deren zunehmend abstrakte Bildsprache dem Lebensgefühl der Industrieregion an Rhein und Ruhr einen zeitgemäßen Ausdruck gab.

Mit der Ausstellung »... räumliche Kraftfelder ...« kehrt der Künstler noch einmal an seine frühe Wirkstätte zurück. Sie konzentriert sich bei ihrer Werkauswahl vor allem auf Hermanns' Jahre als Akademieprofessor in Münster im Dialog mit den Arbeiten seiner ehemaligen Schüler, die sich von ihrem Lehrer zwar längst emanzipierten, die Maxime seiner bildhauerischen Praxis in ihren Werken aber subtil reflektieren.



01.02. bis 19.04.2015
Di - So 11 - 18 Uhr

Kunsthalle Recklinghausen
Große-Perdekamp-Straße 25 - 27 | 45657 Recklinghausen
+49 2361 501935 | info@kunst-re.de
www.kunst-re.de

**Hommage zum 100. Geburtstag
von Ernst Hermanns**
September 2014 bis April 2015

Kloster Bentlage, Rheine
Museum DKM, Duisburg
Kunstmuseum Gelsenkirchen
Kunsthalle Recklinghausen



Ernst Hermanns: ... Standpunkte ... räumliche Kraftfelder ... die Weite und der Raum ...

Ernst Hermanns (*1914, †2000) prägte als Künstler maßgeblich die Bildhauerei nach 1945, ebenso wie die Entwicklung der Kunslandschaft Westfalens.

1950 schafft Ernst Hermanns sein erstes abstraktes Werk. Zunehmend steigert er die Auflösung und Entgrenzung des plastischen Körpers, dessen Volumen er räumlich durchdringt: Seine Oberfläche wird aufgebrochen, vielgliedrig wuchert und wächst er in den Raum, entwickelt ein zunehmend vegetativ-organisches Formenrepertoire und erscheint darin wie eine Entsprechung zur Malerei des Informel.

Doch Hermanns' informelle Phase mit ihrem Ausdruck der spontanen Geste und einer bewegten, Naturprozesse parallelisierenden Oberflächenstruktur bleibt auf ein knappes Jahrzehnt beschränkt. Seit Beginn der 1960er Jahre arbeitet er mit plastischen Elementen, die keine individuelle Handschrift mehr auszeichnen, mit einfachen stereometrischen Körpern wie Kugel, Zylinder und Stab, Ring und Scheibe. Sie verdichten sich zu kompakten Konstellationen, spielen mit Wiederholung und Reihung oder artikulieren die Leere platzräumlicher Situationen, wenn etwa wenige Elemente wie dünne Rundstäbe oder kleine Kugeln in der Weite des plastischen Felds miteinander kommunizieren, die Leere durch ihren Dialog füllen und ihr eine Gestalt geben – vor allem aber ein menschliches Maß, das die Werke trotz ihrer bisweilen abgründigen Monumentalität in unsere Welt zurückholt.

Hermanns' plastisches Werk ist sinnlich komplex und hat große poetische Kraft; dahinter bleiben Begriff und Sprache beinahe wie von selbst zurück.



Ernst Hermanns | Ohne Titel | 1992

»Die Grundfläche und ihre einzelnen Komponenten, Stab, Scheibe, Kugel; die Grundfläche bedeutet so etwas wie den menschlichen, wie meinen Standpunkt oder Ort. Sie ist begrenzt und also für mich überschaubar; sie ist so etwas wie ein Erfahrungs- und Erlebnis-Raum des



Ernst Hermanns



Ernst Hermanns | Ohne Titel | 1956 | WV 31

Menschen, also auch zeitlich zu sehen. Andererseits wird diese überschaubare Fläche durch die definierenden Elemente, durch Stab, Kugel oder Scheibe, zu einem räumlichen Kraftfeld dynamisiert.

Die gemeinsame Liebe zum französischen Boulespiel – bei Studienreisen gern praktiziert – gab dabei der Ausstellungsreihe ihren Titel.



Ernst Hermanns | Düsseldorfer Raum | 1994
Foto: Werner J. Hannappel | © Stiftung DKM

Es geht mir bei der Plastik entscheidend um eine räumliche Ordnung, aber diese Ordnung muss und kann nur eine offene sein, sonst bleibt sie statisch, auf sich selbst nur beschränkt.«
(Ernst Hermanns)

Die Schüler: Allez les boules

Von 1976 bis 1980 lehrte Hermanns als Professor am Institut für Kunsterzieher an der Kunstakademie Düsseldorf, Abteilung Münster. Dort leitete er die Klasse für Bildhauerei. Sieben seiner ehemaligen Schüler stehen seit diesem Studium in enger Beziehung zueinander und gaben den Impuls, den 100. Geburtstag Ernst Hermanns' mit einer Ausstellung zu feiern. Als etablierte Künstler haben diese ehemaligen Hermannsschüler mittlerweile eigenständige multimediale, skulpturale und malerische Positionen entwickelt. In einer Reihe von ortszugriffen Installationen nehmen sie zu ausgesuchten Arbeiten Hermanns' Stellung und reflektieren die Idee seines Werks – die Konstellation von Körpern im Raum und ihr Rückbezug auf ihn in Größe, Form und Material.

Die Konstellation von Körpern im Raum und ihr Rückbezug auf ihn in Größe, Form und Material.

Den

Ernst Hermanns

einerseits natürlich, und auf der anderen Seite die Frage nach dem anderen Ernst (nach beiden Ernsts) in dieser Ausstellung, in der Kunst, im Leben – wieviel Ernst? Wieviel Unernst? Was bleibt?«



Otto Boll | Ohne Titel | 2006

Otto Boll

*1952 | www.ottoboll.de

Begegnung: »Meine im eigenen zeichnerischen Werk sichtbar werdende Raumvorstellung, Raumempfindung trifft auf den wachen Blick von Ernst Hermanns. Folge: Raus aus der Fläche; begleitet von lebendigen Kommentaren und Auseinandersetzungen.«

Harald Busch

*1955

www.haraldbusch.de

»Und dann gibt es da noch den Ernst. Mit Verweis auf den Titel aus »The Importance Of Being Earnest« – das Spiel mit dem Namen und Nomen Ernst vermittelt sich im deutschen Titel »Ernst muss man sein« einfach nicht so gut wie im Originaltitel von Oscar Wilde.

Den Ernst Hermanns einerseits natürlich, und auf der anderen Seite die Frage nach dem anderen Ernst (nach beiden Ernsts) in dieser Ausstellung, in der Kunst, im Leben – wieviel Ernst? Wieviel Unernst? Was bleibt?«



Harald Busch | Tapezierer 2 | 2007

Heinz Jahn

*1953

| www.jahn-heinz.com

»Meine Skulpturen platziere ich in die Leerstellen unbestimmter Räume. Dadurch entsteht ein Ort, an dem etwas passiert – über kurz oder lang. Idealerweise würde ich den Luftraum bevorzugen, schwerlos und ohne Koordinaten. Lebensraum der Vögel. Dann könnte ich mir vorstellen, dass meine Arbeiten den Betrachter mit etwas Leichtigkeit versorgen, gerade soviel, um über dem Boden zu gleiten.«



Heinz Jahn | SQUIRL | 2013

Stefan Pietryga

*1954

| www.pietryga.de

»Die Entwicklung von Zeichen, die Orientierung der Gedanken, das Einfügen von plastischen Ideen in räumliche Zusammenhänge, das Private in den öffentlichen Raum setzen, ist mein Ziel. Eine stetige Suche nach Zusammenhängen an verschiedenen Orten, die Reise, das imaginäre Bauen von Räumen ist ein täglich stattfindender gelebter Traum.«



Harald Busch | Tapezierer 2 | 2007



Rolf Nolden | Biquadrat | 1991-2010

Rolf Nolden: Singularität und Totalität

*1954

www.nolden.de

»Die n-dimensionale gekrümmte Raumzeit ist die sich n-fach durchdringende Simultanität von n-minus-eins-dimensionalen Zeiten und Räumen. In dem infinitär um ein unsichtbares Zentrum rotierenden und perpetuierenden System wird nach dem Prinzip einer universalen Pluralität das Innere des einen zum Äußeren des anderen und vice versa.

Die primäre Verwendung von Eisen zur Erschaffung dazu analo-

ger Bilder folgt der Tatsache,

dass es als absolut häufigstes

Zerfallsprodukt des sichtbaren Universums Grundlage allen

Seins ist und wegen seiner hohen Dichte die Konkretion

raumzeitlicher Prozesse.«



Rolf Nolden | Biquadrat | 1991-2010

Christoph Rust

*1953

| www.rustart.de

Bei Christoph Rust wirkt die von Hermanns weitergegebene Erfahrung im Umgang mit Raum und auch Flächen nach. Doch strebt Rusts Bildwelt nicht mehr zur Versöhnung, dass im Schwebezustand des Malerischen sich alle Gegensätze aufheben oder equilibrieren.

Seine emotionalen Räume und Bewegungen der Farbe stellen den mehr von rationalen Vorbildern gesteuerten architektonischen Liniengebilden eine zweite, in ihrem Sein andere Wirklichkeitsebene gegenüber.



Christoph Rust | Crossover | 2004

Heidemarie Wenzel

*1955

| www.heidemarie-wenzel.de

»Mit meinen Projekten verfolge ich die Intention, Kunst, Philosophie und Orte auf manifester Weise miteinander zu verbinden. Philosophische Sätze werden umgesetzt in geometrische Stahlobjekte. In Installationen stelle ich diese Tafeln, Kuben und Kugeln an verschiedenen Orten auf. Sie bilden im Raum die Endpunkte gedachter Achsen und stellen eine Verknüpfung von Gedanken und Orten her.«



Heidemarie Wenzel | Geist der Utopie | 2002

Heidemarie Wenzel

*1955

| www.heidemarie-wenzel.de

»Mit meinen Projekten verfolge ich die Intention, Kunst, Philosophie und Orte auf manifester Weise miteinander zu verbinden. Philosophische Sätze werden umgesetzt in geometrische Stahlobjekte. In Installationen stelle ich diese Tafeln, Kuben und Kugeln an verschiedenen Orten auf. Sie bilden im Raum die Endpunkte gedachter Achsen und stellen eine Verknüpfung von Gedanken und Orten her.«



Heidemarie Wenzel | Geist der Utopie | 2002